

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 148.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 kr., im Vesiet mit Postaufschlag 1 fl. 8 kr.

Samstag den 19. Dezember.

Interationsgebühr für die 3spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Erneuerung 3 Kreuzer, bei mehrmaliger je 2 Kreuzer.

1874.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

Wählerliste für die Handelskammer betr.

Nachdem die Wählerlisten für die Wahl der Mitglieder der Handels- und Gewerbekammer des V. Wahlkreises Calw und der Abstimmsbezirke Nagold, zu welchem sämtliche Gemeinden des Oberamtsbezirks mit Ausnahme der dem Abstimmungsbezirk Altenstaig zugetheilten Gemeinden Altenstaig Stadt, Altenstaig Dorf, Beihingen, Bernack, Beuren, Bössingen, Ebershardt, Egenhausen, Enzthal, Etmannsweiler, Fünfsbrunn, Garrweiler, Gaugenwald, Simmersfeld, Spielberg, Ueberberg, Walddorf, Warth und Wendlen gehören, und Altenstaig gemäß §. 4 der Verfügung vom 12. November 1874 richtig gestellt sind, werden dieselben zu Folge Art. 12 des Gesetzes vom 4. Juli d. J. auf dem Rathhause in Nagold und Altenstaig zu Jedermanns Einsicht aufgelegt und zwar vom 19. bis einschließlich 30 d. M., was mit dem Anfügen zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß Einsprachen gegen die Wählerlisten wegen Aufnahme unberechtigter Personen oder wegen Umgehung berechtigter binnen 8 Tagen nach Beginn der Auslegung bei dem Oberamt unter Beifügung der erforderlichen Bescheinigung anzubringen sind. Innerhalb der nächsten 14 Tage werden die Einsprachen erledigt und sodann die Listen geschlossen.

Ueber derartige Einsprachen erkennt die Handels- und Gewerbekammer endgültig.

Nur diejenigen sind zur Theilnahme an der Wahl berechtigt, welche in die Liste aufgenommen sind.

Der Tag der Wahl wird später bekannt gemacht werden.
Den 18. Dezember 1874.

K. Oberamt. G ü n t n e r.

T a g e s - N e u i g k e i t e n.

Gestorben: Den 15. Dez. zu Stuttgart August Gerstel, Hofkammerdiener und Regisseur, 68 Jahre alt.

Nagold, 18. Dez. Damit der Tag der Einweihung der neuen Kirche hier auch äußerlich einen festlichen Anstrich und Stimmung erhalte, läßt die Gemeinde von der alten bis zur neuen Kirche Lannenbäumchen an die Straße setzen; wer einen Bekannten und Verwandten weiß, der für eine solche Feier Interesse zeigt, wird mit einer Einladung beehrt, und auch in Küche und Haus ist alles thätig, um dem Einweihungstag, der wohl von keinem Kirchspielsgenossen, wenn nicht kriegerische Zerstörungssucht oder ein Naturereigniß eintritt, wieder erlebt wird, seine Ehre anzuthun. Es ist daher gewiß kein unbilliger Wunsch, wenn an diesem Tage auch jede die Feier störende Arbeit unterlassen wird. — Gestern Vormittag wurde telegraphisch gemeldet, daß es in Stammheim brenne. Näheres noch unbekannt.

Nagold. (Eingefendet.) Der Nagolder Adventsmarkt, der von günstiger Witterung unterstützt vorigen Donnerstag sehr stark besucht war, zeigte deutlich, daß wir bis jetzt keine Ursache haben, zu befürchten, daß unsere Eisenbahn schädlich auf den Verkehr unserer Frucht- und Viehmärkte, wie in manchen andern Städten des Landes wirken wird, im Gegentheil müssen wir bedauern, daß diesmal viele Käufer, die sich theilweise schon Abends vorher hier einstellten, nicht genug Vieh kaufen konnten wegen Mangel an Auswahl. Da der Viehmarkt neben dem Bahnhofe ist und den fremden Kaufleuten Gelegenheit bietet, den Transport schnell zu befördern, so dürfte unserem Viehmarkte eine günstige Zukunft wohl nicht fehlen, wenn sich die Verkäufer zahlreich einstellen. Was unsere Fruchtmärkte betrifft, haben wir das Gleiche zu berichten. Die Zufuhren an den verfloßenen Schrammentagen, besonders seit der letzten Erndte, steigerten sich so sehr, daß am 10. d. ein Umsatz erreicht wurde, wie in 15 Jahren nie, obschon die Preise nieder steben, dieselben giengen bei Dinkel und Haber etwas zurück, gleichwohl fand doch das ganze große Quantum Abnehmer bis auf wenige (14) Säcke.

Stuttgart, 17. Dez. Von der Messe. Die heutige Schreinermesse sowie der Küblermarkt war so stark befahren, daß das Marktmeisteramt kaum im Stande war, die nöthigen Plätze aufzutreiben. Die Preise für das Schreinerwerk waren durch die enorme Zufuhr etwas gedrückt. — Der heutige Wochenmarkt war mit gebrochenem Obst, Nüssen und gebörtem Obst so stark

befahren, daß die Engros Händler ihre Waare abzusetzen nicht im Stande waren.

Wir theilen in Untigem einen Schwurgerichtsfall aus Heilbronn mit, der sowohl in seinem Vorgang als in dem Urtheil der Geschworenen auch für die Leser des Gesellschafter's einiges Interesse bietet. Der Fall betrifft die Anklagesache gegen den Bauern Christ. Knapp von Weinsbach (Weinsberg) und seine Ehefrau Caroline Christine Knapp wegen Raubs. Die von dem Herrn Staatsanwalt Lämmert vertretene Anklage beschuldigt die Angeklagten: am 8. Oktober v. J. in gemeinschaftlicher Ausführung dem Handelsmann Abraham Kahn von Affaltrach mit Gewalt gegen dessen Person eine Schandurkunde, sowie ca. 110 fl. Geld weggenommen zu haben. Als Verteidiger fungirte für den Angeklagten Knapp K. A. Rembold von Dehringen, für die Ehefrau K. A. Klett von hier. Chr. Knapp, welcher mit seiner jetzigen Ehefrau noch nicht lange in zweiter Ehe lebt, stand schon seit dem Jahre 1870 in Geschäftsverbindung mit dem Handelsmann Abraham Kahn von Affaltrach. Zu Anfang dieses Jahres klagte Kahn gegen Knapp auf Grund eines Schuldscheins ein Darlehen von 30 fl. und 33 fl. 20 kr. Zins von 2 1/2 Jahren, nämlich 36 kr. per Woche bei dem K. Oberamtsgericht in Weinsberg ein, welche Knapp bezahlt zu haben behauptet, allein gegen den in solchen Sachen vorsichtigen Kahn nicht aufzukommen vermochte, und daher zur Bezahlung der ganzen eingeklagten Summe nebst Kosten verurtheilt wurde. Knapp konnte, nachdem das Erkenntniß rechtskräftig geworden war, nicht bezahlen, hat — nach seiner Aussage ein ihm aufgedrungenes weiteres Darlehen von 2 fl. — nach der Aussage von Kahn ein solches im Betrage von 30 fl. — dazu erhalten, für das Ganze einschließlich Rabatt im Betrage von 110 fl. zahlbar auf Martini 1874 einen Schuldschein ausgestellt und seine Kuh in der Weise verschrieben, daß ihm das Rückkaufsrecht gestattet gewesen wäre, wenn er die Hauptsumme zur Verfallzeit aufzubringen nicht im Stande gewesen wäre. Am Mittwoch den 7. Oktober, so erzählt Kahn, habe ihm Knapp, als er am Hause vorübergegangen, gerufen, andern Tags zu ihm zu kommen, sein Geld zu holen, auch die Handschrift mitzubringen. Dieser Aufforderung habe er Folge geleistet und sei am 8. Okt. Morgens 6 Uhr, in die Knapp'sche Wohnung gekommen. Unter verschiedenen Reden, aus denen er wohl habe merken können, daß es abgesehen ist auf nichts Gutes, haben ihm die Knapp'schen Eheleute die Handschrift abgefordert und als er deren Rückgabe nur gegen Bezahlung seiner Forderung zugesichert, ihn auf das Bett geworfen. Während des Ringens sei es ihm gelungen, zum Fenster hinaus „Feuerjo“ zu rufen, es habe auf diesen Ruf der Vater der Knapp und ein anderer Mann zur Stubenthüre hereingeguckt, sich aber schleunigh wieder entfernt, ohne ihm zu helfen. Hierauf habe die Knapp'sche Ehefrau die Stubenthüre geriegelt und es seien die Eheleute noch härter auf ihn eingedrungen. Der Ehefrau sei es gelungen, ihm den Schuldschein aus der Rocktasche zu entreißen. Er habe sich nun entfernen wollen, da habe die Knapp'sche Ehefrau 2 Beutel mit Geld auf den Tisch ausgeleert, und gesagt: „So nimm das Geld und schreib eine Quittung, da hast Tinte und Feder.“ Er habe natürlich, um nur aus dem Hause fortzukommen, das Geld ungezählt theils in die Seitentasche des Rocks, theils in die Westentasche gesteckt und eine Quittung geschrieben, auf besonderes Verlangen der Knapp'schen Ehefrau auch noch beigezeichnet „Gelöscht“; als er sich aber entfernen wollte, habe die Knapp'sche Ehefrau gerufen: „Jetzt gibst du dein Geld her,“ beide Eheleute seien auf ihn eingedrungen, und haben ihm das Geld genommen. Der Mann habe ihn am Halse gepackt, währenddem die Frau gesagt: „Nun fort mit ihm in den Keller, hast du das Beil da, nimm es auch hinunter in den Keller.“ Nachdem die Frau den Mann noch gefragt, „hast du auch Alles?“ und dieser die Frage bejaht hatte, haben sie ihn durch die Kammer und Küche in den Hof geführt. Auf dem Wege nach Weinsberg, um dem Oberamtsgericht Anzeige zu machen, hatte Kahn den Stationskommandanten von Weinsberg getroffen und diesem die Sache erzählt. Bei der hierauf vorgenommenen Haussuchung fanden sich in der Knapp'schen Wohnung 98 fl. 30 kr. Geld und die Quittung des Kahn über 110 fl. vor, von dem Schuldschein wurden nur einzelne Bruchstücke auf

en
ser.
old.
ten Jahre den
iegenthäre des
ng unmittelbar
der Vorsteher
en Personen,
zu empfangen
werden nun ge-
and des landw.
lein.
ing
er.
christen, Traktate
rem Verlag er-
freund gut
einladen, bei
afel
n 5-11.
nberg.
573.
ernerhin
ebenen
ageber
ch auch
d rasch
en wir
kannte,
innerei
hn von
änge in
ir noch
mittelbar
halbahn
bitten
ig.
eingetroffen.
handlung.
in Nagold.

Große Denkmäner von Bayern 1854.
Denkmäner von England 1842.



dem Boden vorgefunden. Die Erzählung des Raub geben die Knapp'schen Eheleute in der Hauptsache als richtig zu, nur verneinen sie, daß Gewalt gebraucht worden sei, Raub habe sich nicht gewehrt. Es sei unter ihnen allerdings schon vorher die Rede davon gewesen, dem Juden das Geld wieder zu nehmen; insbesondere am 6. Oktober habe der Mann gesagt: er wolle dem Juden das Geld wieder nehmen, wenn er ihn bezahlt habe, der Jude habe das Geld mit Unrecht und sie habe darauf erwidert: „Wenn er es mit Unrecht hat, kannst du es wieder nehmen.“ Was nun die Persönlichkeiten dieses Dramas betrifft, so sind die Knapp'schen Eheleute bisher gut prädisiert und nicht bestraft. Ueber den Geschäftsbetrieb des Raub wurden verschiedene Ortsbehörden des Weinsberger Thales gehört. Der Gemeinderath Willsbach hat sich zu der Aeußerung veranlaßt gesehen, es sei durch dieses Vorkommniß der Unwille der ganzen Gemeinde in einer Stimme über den Abraham Raub laut geworden, welcher sicher auch zu den unüberlegten Handlungen der Knapp'schen Eheleute in irgend einer Weise Veranlassung gegeben haben werde. Durch den Herrn Präsidenten auf das Verderbliche seines wucherischen Treibens hingewiesen, weiß Raub zu seiner Entschuldigung für die hohen Rabatte und Zinsen nur das mit solchen Forderungen verbundene Risiko anzuführen, wie er z. B. im vorliegenden Falle für seine Forderung lediglich nichts bekommen hätte, wenn die ihm verschriebene Kuh vor Bezahlung der Schuld crepirt wäre, er habe das Nehmen von hohen Zinsen von einem christl. Oberamtspfleger gelernt, welcher ihm gesagt habe, daß solches bei uns nicht mehr verboten sei. Nachdem der Herr Staatsanwalt das Verwerfliche und Verderbliche derartigen wucherischen Treibens in gehörigem Lichte geschildert hatte, begründete derselbe die gegen die Angeklagten auf Raub gerichtete Anklage. Seitens der Vertheidigung wird zu Gunsten des Angeklagten Knapp dessen Beschränktheit und der Einfluß seiner Ehefrau, zu Gunsten der Letzteren aber angeführt, daß sie bei dem ursprünglichen Verschweigen der fraglichen Schuld Seitens ihres Ehemannes dessen Versicherungen, daß die Schuld eine unrechtmäßige bezw. schon geilgte sei, wohl habe Glauben schenken können. Die Annahme der von beiden Herren Vertheidigern geltend gemachten mildernden Umstände empfahl auch der Herr Staatsanwalt den Herren Geschworenen, übrigens mit der Erinnerung, daß im vorliegenden Falle nicht über den vorgekommenen Wucher, vielmehr über das Verbrechen des Raubs Gericht gehalten werde. Die Herren Geschworenen verneinten durch ihren Obmann, Schultheiß Eva von Kocherthürn die auf Raub gerichtete Frage bezüglich beider Angeklagten, worauf dieselben freigesprochen wurden.

Ulm, 16. Dez. [Münsterbaulotterie in Ulm.] Den höchsten Gewinn mit 35,000 Mark gewinnt die Ls.-Nr. 188,689.

Berlin, 17. Dez. In den Reichstagskreisen verlautet, daß Fürst Bismarck in Folge des gestern vom Reichstage gefaßten Beschlusses — betreffend Affaire Majunke und die Resolution Hoerverbeck: „den Reichskanzler um Declaration des Artikels 31 der Verfassung zu ersuchen, damit kein Reichstags-Abgeordneter ohne Zustimmung des Reichstags während der Dauer der Session verhaftet werde“ — beim Kaiser um seinen Abschied eingekommen sei.

Berlin, 12. Dez. Der Reichstag beendete heute ohne jeden Zwischenfall und ohne besondere Diskussionen die zweite Lesung des Militäretats. Die Forderungen der Regierungen sind in allem Wesentlichen nach den Anträgen der Budgetkommission genehmigt. Wir heben nur hervor, daß Abg. Schröder (Friedberg) bemerklich machte, daß die Aufbesserung der Viktualienverpflegung und der Löhnung der Armee ein dringendes Bedürfniß wäre, das um so lebhafter empfunden würde, wo, wie in Süddeutschland, die allgemeine Wehrpflicht noch verhältnißmäßig neu ist. Insbesondere erweise sich die dormalige Beschaffenheit des gelieferten Brotes im Süden ungenügend, wo auch der gemeine Mann an weißeres Brot gewöhnt sei. Die Soldaten könnten es nicht essen, kaum verkaufen und müßten ihre kleinen Sparpfennige deshalb zum Brotkauf verwenden. Das sei mißlich und belaste die Familien der Pflichtigen häufig in ungewohntem Maße. Deshalb ersuchte Redner die Reichs Kriegsverwaltung, den betreffenden General- und Divisions-Kommandos an die Hand zu gehen, für etwas weißeres, für die süddeutschen Truppen genießbares Brot Sorge zu tragen, die Mittel dazu würden sich in der Gesamtverwaltung eines Armeekorpsbezirks wohl finden.

Berlin, 15. Dez. Das Gerücht, daß der Justizminister Leonhardt aus Gesundheitsrücksichten seine Entlassung zu nehmen beabsichtige, beruht auf Erfindung.

Berlin, 16. Dez. Der Bundesrath nahm heute mit großer Mehrtheit die preussischen Vorschläge bezüglich einer Reichsbank, im Wesentlichen übereinstimmend mit dem Ausschufsantrag, an. Die Reichstagskommission soll morgen Mittheilung erhalten. Unter diesen Umständen ist ein Wiederzusammentritt des Reichstages in den ersten Tagen des Januar zu einer etwa 14tägigen Sitzung zu erwarten.

Viele werden sich in diesen Tagen eines interessanten Bildes aus dem Jahre 1871 erinnern, es stellt die deutschen und französischen Diplomaten in Frankfurt dar, welche den Frieden ab-

schließen. Auf diesem Bilde sitzen Bismarck und Arnim friedlich und groß neben einander am denkwürdigen Werke: Arnim ein stattlicher Mann von hohem Wuchse und ausdrucksvollem Gesichte mit dunkeln Augen, in schwarzem Vollbarte und kurzem schwarzen Kopfsaar. Er ist jetzt 51 Jahre alt und sieht noch ebenso aus, nur daß er vor dem Gerichte nicht eine so stattliche Figur macht. In der 2. Gerichtssitzung in Berlin wurde der objektive Thatbestand festgestellt. Arnim hat auf einen Theil der zurückbehaltenen Erlasse Bismarcks eigenhändig: „Confissio Acten“ geschrieben und Randbemerkungen hinzugefügt, als: „Paule, o Paule!“ — „Oho“, „Nanu“, „Juspirirt eure Kosaden besser!“ oder: „Das sind wieder saule Klatschereien von Edwin“ (General von Mantuffel ist gemeint). — Als diese Dinge in öffentl. Sitzung vorgelesen werden und allgemeine Heiterkeit hervorrufen, macht der Graf keine glückliche Figur und bittet dringend, das Lesen einzustellen. Er wird von der Vorlesung der Depeschen und Briefe sehr peinlich berührt und diese beziehen sich allerdings vielfach auf Verhältnisse, welche Arnim als persönliche auffassen durfte. Aus dem Schriftenwechsel geht hervor, daß das persönliche Verhältniß zwischen ihm und Bismarck längst innerlich gebrochen und ein amtliches Zusammenwirken unmöglich war, die Schuld aber lag an Arnim. — Der Graf ist übrigens während der Dauer der Verhandlungen ein Gefangener im Criminalgebäude des Rollenmarktes, er wurde unmittelbar nach der Sitzung wieder verhaftet. Sein Vertheidiger Munkel rügte das Verfahren des Gerichts und sagte, man müsse an das Spiel der Kage mit der Maus denken, man verhafte den Grafen, lasse ihn frei und verhafte ihn wieder. In allen Welttheilen interessirt man sich für diese Verhandlungen, sogar aus Melbourne wird die Mittheilung derselben mittelst Kabels bestellt und ein Kostenvorschuß von 800 Pf. Sterling angewiesen, eine Summe, die bei weitem nicht genügt, da 20 Worte nach Melbourne Thlr. 61. 12 Sgr. kosten.

Berlin, 13. Dez. Die Commission für Verathung des elsasslothringischen Stats und der Anleihe für Elsaß-Lothringen hat ihre Arbeiten vollendet. Die Anleihe wurde nicht bewilligt, sondern beschlossen, die Reichsregierung zur Ausgabe von Schatzscheinen bis zur Höhe von 13 Millionen Franken behufs Deckung der Ausgaben für 1874 und 1875 zu ermächtigen. Der für Universitätszwecke geforderte Betrag von 1 1/2 Millionen Thalern wurde in der Art bewilligt, daß in Höhe dieses Betrages Reichs-Schatzscheine ausgegeben werden dürfen.

Berlin, 14. Dez. Der „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Grafen Arnim-Boypenburg zum Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien.

Bismarck soll von dem Eindruck, welchen die Veröffentlichung des Depeschenwechsels in dem Arnim'schen Prozeß hervorgerufen hat, sehr befriedigt sein. Dies ist auch wohl erklärlich. Bismarcks Gegner haben durch diese Veröffentlichung eine schwere, von ihnen ungeahnte Niederlage erlitten. Der Kanzler soll schon vor Monaten gesagt haben, was er geschrieben habe, könne auch gedruckt werden, und in der That haben die intimsten jetzt veröffentlichten Aktenstücke bewiesen, daß er nichts zu verheimlichen hat. Man glaubt, daß der Prozeß den Kanzler populärer macht, als er je gewesen. Das Gesülster, als ob die Veröffentlichung der Depeschen in Frankreich geschadet habe, ist ohne allen Grund. Mit großer Spannung wird der Spruch des Gerichtes erwartet.

Böse Zeit in Berlin. Die Zahl der Exekutoren hat außerordentlich vermehrt werden müssen und die Zwangsversteigerungen nehmen so überhand, daß die abgepfändeten Möbel unter freiem Himmel logiren und bewacht werden müssen. Der Weihnachtsmarkt will auch nicht recht in Gang kommen.

Staatsanwalt v. Tessenborn hat in seiner Rede am 14. Dec. auf die erschwerenden Umstände aufmerksam gemacht, die in der hohen Stellung Arnims und in der großen Zahl bei Seite geschaffter Urkunden von größter Wichtigkeit liegen und eine 2 1/2-jährige Gefängnißstrafe beantragt, dagegen von Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte abgesehen, weil eine gewinnsüchtige Absicht nicht behauptet werden könne. Der kurzen Republik des Staats-Anwalts begegnet Munkel mit großer Schärfe, was auch den Staatsanwalt zur Entgegnung veranlaßt. Arnim, vom Präsidenten befragt, was er noch zur Vertheidigung anzuführen habe, erhebt sich und äußert, daß er niemals instructionswidrige Berichte dem auswärtigen Amte eingeschickt habe. Wenn übrigens noch, wie früher, der Reinigungs-Eid zulässig wäre, würde er vor Gott und Menschen schwören, daß er niemals daran gedacht, sein Verhalten involvire ein Vergehen. Der Präsident erklärt mit wenigen Worten, aber mit hochehobener Stimme, daß der Gerichtshof diesen Proceß mit jener Unparteilichkeit und Gewissenhaftigkeit geführt habe, welche stets die Ehre des preussischen Richterstandes gewesen. Das Urtheil werde nächsten Sonnabend 4 Uhr verkündet werden.

Paris, 12. Dezbr. Das Gerücht, die Regierung werde eine neue Anleihe zur Deckung der durch die Armeereorganisation entstehenden Kosten aufnehmen, gewinnt an Bestand. Die betreffenden Ausgaben werden sich auf 1200 Millionen belaufen.

Spielberg.
Fahrniß-Verkauf.

In der Verlassenschaftsache des
† Alt Gottlieb Braun, gewes. Fahr-
manns hier,
wird dem Beschluß der Erben zu Folge am
Montag den 21. Dezbr. d. J.,
von Morgens 9 Uhr an,
in der Wohnung des ic. Braun eine
Fahrniß-Auktion durch alle Rubriken gegen
baare Bezahlung abgehalten, wobei ins-
besondere zum Verkauf kommen:
ca. 50 Etr. Heu,
ca. 30 Etr. Stroh,
1 neuemellige Kuh,
1 Kalbele,
ca. 1 Eimer Most sammt Faß,
Fuhr- und Bauern-Geschirre, worunter:
1 Wagen mit eisernen Achsen,
1 Pflug und Egge.

Liebhaber sind eingeladen.
Den 11. Dezember 1874.
Der mit der Leitung des Verkaufs beauf-
tragte
Amtsnotar von Altenstaig: Dengler.

Forstamt Wildberg.
Revier Schönbrunn.
Scheidholz-Verkauf.

Mittwoch den 23. Dezember,
Morgens 9 Uhr,
auf dem Rathhaus in Schönbrunn.
Aus dem Distrikt Abtswald:
16 Raummeter Nadelholzschleiter, 12 Nm.
dto. Prügel, 3 Raummeter dto. Anbruch-
holz, 3 1/2 Haufen Nadelholzreis.
Aus dem Distrikt Buhler:
35 Raummeter Nadelholzschleiter, 114
Raummeter dto. Prügel, 6 Raummeter dto.
Anbruchholz, 55 Raummeter dto. Stockholz,
25 1/2 Haufen Nadelholzreis.

Bekanntmachung.
Holzverkaufs-Genehmigung
betreffend.

Der am 15. d. M. im Stadtwald
Ziegelberg stattgehabte Kastenholz- und
Reisach-Verkauf hat die gemeinderäthliche
Genehmigung nicht erhalten; der am 16.
ds. stattgehabte Kleinnußholz-Verkauf da-
gegen wurde genehmigt.
Den 16. Dezbr. 1874.
Gemeinderath.

Mödingen,
Oberamts Herrenberg.
Beraffordirung von Bau-
arbeiten.

Die bei Erbauung eines neuen Schul-
hauses in Mödingen erforderlichen Bau-
arbeiten sollen im Submissionswege ver-
affordirt werden.
Nach dem Voranschlag beträgt die
Grabarbeit 386 fl. 22 kr.
Maurerarbeit 3597 fl.
Steinhauerarbeit 666 fl. 19 kr.
Sipferarbeit 887 fl. 21 kr.
Zimmerarbeit 5126 fl. 22 kr.
Schreinerarbeit 2451 fl. 45 kr.
Glaserarbeit 574 fl. 29 kr.
Schlosserarbeit 827 fl. 29 kr.
Schmidarbeit 90 fl. 38 kr.
Flaschnerarbeit 117 fl. 19 kr.
Das Gußeisen (soweit dies
vergeben wird) 285 fl. 7 kr.
Hafnerarbeit 13 fl. 12 kr.
Anstricharbeit 349 fl. 57 kr.
Pflasterarbeit 131 fl. 15 kr.
Pläne, Kostenvoranschlag und Bedin-
gungen sind bis zum 22. d. M. bei dem
Unterzeichneten, vom 24. bis 29. d. M.

aber auf dem Rathhause in Mödingen zur
Einsicht aufgelegt.

Liebhaber zur Uebernahme dieser Arbeiten
haben ihre Offerte, welche den Abstreich
an den Ueberschlagspreisen in Procenten
ausgedrückt enthalten müssen, unter Anschluß
von Vermögens- und Tüchtigkeitszeugnissen
schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift:
„Angebot auf die Schulhausbauarbeiten“
längstens bis

Dienstag den 29. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,
portofrei bei dem Schultheißenamt Möd-
ingen einzureichen, zu welcher Zeit sodann
die Eröffnung der Offerte stattfinden wird.
Herrenberg, 15. Dezbr. 1874.
Oberamtsbaumeister Braunbek.

N a g o l d.
Sattler-Waren

zu Weihnachtsgeschenken,
als: Sopha, Sessel, Amerikanerstühle,
Bettroste, Schulranzen, Reisekoffer
und Taschen, Geld- und Damen-
Taschen, Cigarren-Stuis, Geldbörsen,
Hosenträger, Knabenpeitschen u. s. w.
empfehl

M. Weber,
Sattler und Tapezier,
gegenüber der neuen Kirche.
N a g o l d.

Auf Weihnachten

empfehle ich meine gefüllte und andere
Basler-Lebkuchen, ausgezeichnet schöne ver-
zierte und unverzierte Herzlebkuchen, feine
und ordinäre Sprengerle, Mandeln, Eigelb-
und Schaum-Confekt, Schweißbrot, Anis-
brot, große Auswahl in Figuren, Wachs-
stöcken und Christbaumlichtern in verschie-
denen Farben und Größen, Glaslugeln,
Glasfrüchten, kleinere Papier-Laternen,
sowie eine große Auswahl in Kinderspiel-
sachen, und verkaufe zu billigen Preisen.
C. Gramer
b. Rathhaus.

N a g o l d.
Anzeige.

Nächsten Dienstag und Mittwoch
den 22. und 23. Dezember
schlage ich Wagsamen für Kunden.
Fr. Reitschler.

N a g o l d.
Für den Tag der hiesigen Kirchweihung
und über die Christfeiertage ist gutes
Alastochsenfleisch

zu haben bei
Jac. Häußler,
Fr. Häußler,
Chr. Burkhardt.

N a g o l d.
Citronen,

Citronat, Pomeranzenschalen, Kranzseigen,
Mandeln, Rosinen, Zibeben, Gewürze,
Liqueure und Punschessenz, Kaffee, Zucker,
Clos'sches Caffemehl, Zwetschgen, Eier-
nudeln, Reis und gerollte Gerste verkauft
zu billigen Preisen
C. Gramer.

N a g o l d.
Steinkohlen- und Buchen-
scheiterholz-Verkauf.

Steinkohlen I. Sorte für Schmidte und
Schlosser, dto. für Bierbrauer und Fabri-
kanten bei
David Graf am Bahnhof.

N a g o l d.
Feuerwehr.

Aus Veranlassung
der am
Montag 21. d. M.
(Thomasfeiertag)

stattfindenden Einweihung der neuen Kirche
versammeln sich die hiebei sich beteiligen-
den Feuerwehrmänner in voller Uniform
Morgens präcis 1/10 Uhr auf dem Sam-
melplatze, wo sodann den Mitgliedern
ihre Stellen angewiesen werden.

Abends 5 Uhr findet für die sich hiebei
Betheiligten im Gasthof zum Hirsch hier
ein gemeinschaftliches Festessen statt.
Zu zahlreicher Betheiligung ladet ein
das Commando.

Turn-Verein Nagold.

Heute Samstag,
Abends 8 Uhr,
Versammlung im Lokal.
Wegen wichtiger Be-
sprechungen wird vollzäh-
liges Erscheinen erwartet.
Der Vorstand.

Weintresterbranntwein.

Frucht-, Zwetschgen-, Kirschegeist, Bi-
queure, versenden in abgelagerter
Baare (H. 74318)
Gebr. Schieber, Brennerei, Gßlingen.

Die Kaiserl. und Königl.
Hof-Chocoladen-Fabrik

von Gebrüder Stollwerck
in Cöln übergab den Verkauf ihrer
vorzüglichen Fabrikate
in Nagold
Hrn. Kaufm. Friedr. Stodinger.

Eine noch ungebrauchte größere
Nähmaschine

von Kreuzer ist im Pfarrhaus Simmers-
feld billig zu kaufen.

E. Rothauge, Friseur in
Lüdingen,

empfehl Lager und Anfertigung von
Haararbeiten.

Auch bei Arbeiten von ausgegangenen
Haaren sichere besonders billige und
reelle Bedienung.

Altenstaig.
Kunst-Mehl.

Nr. 0, 1, 2, 3, 4 und 5,
sowie Futtermehl und Kleien in
sehr schöner Ware, bei Abnahme
in Säcken von 2 Etr. entsprechen-
den Rabatt, bei
Carl Walz.

Altenstaig.
Schwere schwarze
Seidenstoffe

zu Kleider und Schürzen bei
J. F. Hindennach.

Altenstaig.
Empfehlung.

Wein neu eingerichtetes Elenwaaren-
Lager empfiehlt und verkauft zu sehr bil-
ligen Preisen
M. Nagold, Conditior.

Spinnerei Weingarten in Ravensburg

auf der letzten Wiener Weltausstellung
durch die Fortschrittsmedaille ausgezeichnet,
verarbeitet fortwährend gegen billigen Lohn
Flachs, Hanf und Abwerg

zu vortreflichem Garne und vorzüglicher Leinwand.

Vom 1. Oktober 1874 an bezahlt die Spinnerei die Eisenbahnfrachten her und hin und der Spinlohn beträgt 12 Pfennige neues Reichsgeld für 1 Schneller von 1000 Metern Fadenlänge mit billiger Fehlergrenze.

Die Weblöhne sind verschieden und richten sich nach Breite und Qualität der Webwaare.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obgenannte Spinnerei:

Carl Pfomm in Nagold,
J. Wucherer's Wittve in Altenstaig,
C. Werner in Bondorf,
C. F. Reichert in Wildberg,
W. Morlok in Haiterbach.

Unterleibs-Bruchleidende finden in der durchaus **unschädlich** wirkenden **Bruchsalbe** von **Gottlieb Sturzenegger** in **Gerisau**, Schweiz, ein überraschendes Heilmittel. Zahlreiche Zeugnisse und Dankschreiben sind der Gebrauchsanweisung beigelegt. Zu beziehen in **Ulm** zu **Fl. 3**, sowohl durch **G. Sturzenegger** selbst als durch **Gebr. Weber** in **Ulm** und **Carl Malzacher** in **Carlsruhe**. (H-3220-Qu)

Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, Weben und Bleichen:

Flachs, Hanf und Abwerg

und machen noch besonders darauf aufmerksam, daß auch ungeriebener Hanf angenommen wird.

Die Agenten:

L. Gauss in Wüdingen. **J. G. Koch** in Rohrdorf.
G. Böcke in Bondorf. **J. Hanselmann** in Simmersfeld.
B. Graf in Haiterbach.

Nagold.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle ich alle Sorten Korbwaaren, sowie Blumenstücke, Bächerständer, Puppenwägelchen jeder Größe, Holzkörbe für Zimmer etc.

Chr. Raaf.

Zugleich bringe ich alle Sorten **Wollwaaren**, als: Kapuzen, Baschkis, Kinderkittel und Käppchen, Röckchen und Jäckchen, Perlstöcker und Shawls, Strümpfe und Socken jeder Größe, Moiréshürze, Lederschürze, Flanellhemden, baumwollene und leinene Hemden, Krägen und Kravatten aller Art etc. zu herabgesetzten Preisen in empfehlende Erinnerung.

Der Obige.

Die Spinnerei Schornreuthen-Ravensburg

empfehle ich zum Spinnen von **Flachs, Hanf und Abwerg im Pohn** und sichert **reelle** Bedienung zu.

Das **Verweben** der Garne wird bei uns **rasch und bestens** besorgt und liegen Preislisten und Muster bei unserm Agenten

Herrn **Gottlob Knodel** in **Nagold** auf.

Anzeige und Empfehlung.

Buchbinder Ferd. Wolf in Nagold hat ein Depot unserer christlichen Schriften, Traktate und Bilderbücher übernommen, und sind durch denselben alle in unserem Verlag erschienenen Novitäten zum Ladenpreis zu beziehen, worauf wir die Freunde **guter christlicher Schriften und Bilder** aufmerksam machen und sie einladen, bei Bedarf sich an Obigen zu wenden.

C. F. Spittler in Basel.

Altenstaig.

Sehr schöne billige
**Flanell-Hemden und
Hemdenflanelle,**

Reise- und Verbedecken empfiehlt

J. F. Hindennach.

Nagold.

An- und Verkauf

von Staatspapieren, Pfandbriefen etc., Wechsel u. Auszahlungen nach **Amerika** prompt und billig bei **Gottlob Knodel**.

Altenstaig.

Sprengerle

per Pfund 20-30 fr. bei
M. Raschold, Conditior.

Breitenberg,
Oberamts Calw.

Wald-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft seine auf Breitenberger Markung bestehenden 20 Morgen Wald, bestehend in 5 Parzellen.

Diese Wabungen, welche sämtlich mit Säg-, Klob- und Bauholz bewachsen sind, eignen sich sowohl für Schiffer als auch Bauholzändler und Zimmerleute. Auf Verlangen wird auch das Holz ohne Grund und Boden abgegeben. Der Verkauf findet

Montag den 28. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause in Breitenberg statt. Die Wabungen können schon von jetzt an von Lusttragenden aufgenommen werden und ist der Gemeindevorstand bereit, dieselben vorzuzeigen.

Kauf Kahn aus Waiblingen.

Wildberg.

500 fl.

sind im Auftrag auszuliehn bei
J. Pfost, Glaser.

Altenstaig.

Ausverkauf

in Tuch und Buksin bei
J. F. Hindennach.

Altenstaig.

Weingeist,

per Liter 29 fr., bei
M. Raschold, Conditior.

Altenstaig.

Nächsten Montag den 21. Dezember

Metzelsuppe



bei **Aderwirth Dürschnabel.**

Altenstaig.

Gefärbte und rohe baumwollene

Webgarne

billigst bei
J. F. Hindennach.

Sprechsaal.

Geehrtester Herr Redakteur! Sie haben durch Ihren Sprechsaal schon so manchem Uebelstand und Unfug in unserer Stadt Abhilfe verschafft, könnten Sie nicht auch dafür bemüht sein, daß der Fußpfad zum Bahnhof hier eine genügende Beleuchtung erhalte? Allerdings sind an beiden Endpunkten Laternen angebracht, aber schon lange ist es her, daß die untere mit ihrer oberen Collegen nicht mehr leuchtend liebäugelt, sondern finster, stockfinster in die noch dunklere neblige Nacht und Stadt hineinschaut, nur dann und wann bämisch lächelnd, wenn ein eilig den Weg herabrollender Wänderer den Rain hinab seine Burzelbäume à la Bajazzo macht und unten angekommen, umschaut, welcher Kobold ihm dies Leid angethan. Allerdings mag es der Schelm in heimlicher Kunststücke ohne Unfall wohl in schadenfrohen Herzen sein; wenn aber einmal Doktor und Chirurg auf den Platz eilen müssen mit Pflaster und Verband und man sein Del in der Lampe der finsternen Jungfrau findet; dann o Weh, du sparrame Dienerin der Nacht! (Vgl. Reichsgesetz über Unfälle durch Verschulden anderer.)

Stroh-Preise.

Altenstaig, 16. Dezember 1874.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Neuer Dinkel	4 36	4 30	4 20
Roggen	6 —	5 42	5 30
Kernen	6 30	6 26	6 24
Haber	4 48	4 37	4 30
Gerste	—	4 54	—
Bohnen	—	5 12	—

Gestorben.

Den 17. Dez.: Anna Maria, Wittve des Martin Gutkunst, Fuhrmanns, 81 Jahre 2 Monate alt. Beerd. den 20. Dez., Nachmittags 3 Uhr.

Hierzu eine Beilage.